

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

(Fortsetzung.)

Am 10. December. Ein armes Weib in der Vorstadt hat Drillinge geboren, und Alles beeifert sich löblich, Mutter und Kindern Hülfe angedeihen zu lassen. Das Volksblatt, der Wanderer, hat die ganze Geschichte öffentlich bekannt gemacht und sammelt Beiträge für die Familie.

Am 11ten. Horschelt hat sein Kinderballet: Die Portraits, mit zweckmäßigen Abänderungen neu in die Scene gebracht, und es hat in der neuen Gestalt viel Beifall erhalten.

Am 12ten. Se. Maj. der russische Kaiser ist heute um halb 2 Uhr Mittags in unsern Mauern angekommen. Der ganze Burgplatz war voll Menschen, welche den erhabenen Bundesgenossen unsers Kaisers zuerst sehen und mit einem Vivat begrüßen wollten. Kaiser Franz empfing ihn mit allen Erzherzogen an der Treppe. Die beiden Kaiser küßten sich auf's Herzlichste. Ein solcher Ruf verbindet Millionen.

Am 13ten gab Herr Merk im landständischen Saale um die Mittagsstunde ein Concert. Wir hörten eine neue Ouverture von Leidesdorf, worin nicht — wie sonst — die Sucht zu glänzen, vorherrschte. — Es war diesmal kein Tongemischel, kein chaotisches Säusen und Brausen, das die Zuhörer nur bethört und kalt läßt, sondern ein deutliches klares Tongemälde. Hr. Merk spielte das erste Stück und Adagio eines Romberg'schen Violoncell-Concerts, dann eine Polonaise und zum Schluß ein neues Divertimento von seiner Composition. Wir zählen Hr. Merk schon lange unter die ersten Virtuosen auf diesem Instrumente, und er behauptete auch heute diesen Rang. Besonders ist sein ruhiger seelenvoller Vortrag im Adagio (der manchem Acolythen, welcher vor ihm Concerte gab, zum Muster dienen sollte) wahrhaft vortrefflich. Eines nur muß ich bemerken und fragen: ob es denn in der unermesslichen musikalischen Schöpfung außer diesem, zwar sehr schönem Adagio, kein anderes giebt. Das Gute bleibt zwar ewig gut, allein immer dasselbe ermüdet. Unsere Grünbaum und Hr. Keller, erstere in der Arie aus dem Lotterielose, letzterer in einem Pot-pourri für die Flöte wetteiferten in kunstreicher Entfaltung ihrer rühmlich anerkannten Vorzüge.

Am 14ten. Der russische Kaiser besucht täglich Vormittags die Wachtparade in der Alserkaserne. Offiziere und Gemeine können nicht genug von der leutseligen Herablassung und Freundlichkeit des Monarchen erzählen. Den Obersten seines Regiments hat er — da er krank ist — auf seinem Zim-

mer besucht, und ihm nach diesem Besuche seinen Leiborzt gesandt. Jeden Obersten begrüßt er mit dem Worte: Kamerad. Er trägt immer die Uniform seines Regiments, welches auch ganz allein die Wache bei ihm in der Burg verzieht.

Am 15ten. Der Kaiser Alexander hat das Invalidenhaus besucht. In dem Krankenzimmer lag ein 90jähriger Invalid auf dem Bette. Er kannte den Kaiser nicht, der zu seinem Bette trat und ihn fragte, unter welchem Regimente er gedient, und welche Schlachten er mitgeschlagen habe? Der alte Kriegsmann beantwortete dem Herrn Officier (dafür hielt er den Kaiser,) seine Fragen mit treuherziger Redseligkeit. Er sagte, daß er schon im siebenjährigen Kriege mit dabei gewesen sey, und erzählte einige Angriffe der Preußen auf die vereinigten Oesterreicher und Russen sehr lebhaft. — Als der Kaiser gegen die Thüre ging, erfuhr der Invalid, daß der Officier, welcher so eben mit ihm gesprochen habe, der Kaiser von Rußland gewesen sey. — Da schrie er: Ach Gott! ich habe mit dem braven Kaiser von Rußland gesprochen, nun will ich gern sterben! und tausend Segenswünsche erschollen noch aus seinem zahnlosen Munde. — Da wendete sich Alexander um, trat noch einmal zum Bette, reichte gerührt dem Alten die Hand, küßte ihn auf die Stirn, und allen Anwesenden traten Thränen der höchsten Rührung in's Auge. — Einige Stunden nachher sandte der großmüthige Monarch diesem Invaliden 100 Dukaten.

Am 16ten. Zum Vortheile des Balletmeisters Aumer sahen wir im Kärnthnerthor-Theater heute zum erstenmale: Achilles. Die Composition dieses Ballets ist eine der mindergelungenen jenes Mannes, der sonst immer alle Kräfte gehörig zu verwenden wußte. Die Fabel selbst ist zu breit ausgezogen, die Erscheinung des Achilles als Weib macht einen sehr ungünstigen Eindruck, die vorkommenden Tänze sind weniger effektiv als in andern Balletten Aumer's, und niemand hatte eigentlich Gelegenheit, sich auszuzeichnen, als Aumer (Chiron) und Dem. Milliere (Thetis). Selbst die liebliche Julie Aumer stand sehr im Schatten. So kam es denn, daß, ohnerachtet des Glanzes, womit das Ballet ausgestattet war, die Beifallsbezeugungen nur sehr gering waren. Die Musik von Hr. Carl Blum steht jener der Aline (auch von ihm) nach. Die Melodien sind weniger faßlich, welches ich bei einer Balletmusik für ein Haupterforderniß halte; ein Gedanke bringt, so zu sagen, den andern um, da sie zu gedrängt aufeinander folgen und daher zu wenig ausgeführt sind. Uebrigens läßt sich auch in dieser Musik der verständige Componist, welcher durch Töne, Charaktere und Situationen zu malen versteht, nicht verkennen.

(Wird fortgesetzt.)

## Ankündigungen.

Bei Hartleben ist nunmehr neu erschienen:

Neuestes und großes

Zauber-Kabinet und Kunstmagazin.

Eine Sammlung der unterhaltendsten magischen, chemischen, optischen, arithmetischen, ökonomischen, mechanischen und Karten-Künste.

Von

J. Wagner.

2 Thle. 30 Bog. mit 2 Kupf. 8. 1816. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese vierte Ausgabe ist um 250 Kunststücke vermehrt und der Verfasser war bedacht, vorzüglich solche zu wählen, die leicht, faßlich und ohne vielen Aufwand auszuführen sind. Die magischen und Kartenkunststücke werden zur gesellschaftlichen Unterhaltung, die ökonomischen zur Geldersparung und die Rechnungskünste zur Schärfung des Verstandes beitragen, wornach wohl hier jeder etwas für sich Brauchbares findet.

Ist bei Arnold in Dresden zu haben.